

Der Wettbewerb – Gartenhof:

Der Gartenhof wird im Süden und Norden von zwei sich gegenüberstehenden, repräsentativen, staatlichen Verwaltungsgebäuden (Wilhelmstr. 53 und Wilhelmstr. 54) aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts begrenzt. Der Hof wird in Verlängerung des Hauses Wilhelmstr. 54 durch einen Sicherheitszaun von dem Schulhof abgegrenzt. Ein optisch großer Freiraum entsteht im Blockinneren. Beherrscht wird dieser Raum vom Altbau Wilhelmstr. 53 und dem geplanten Neubau. Die plastisch gestaltete Fassade des Neubaus schließt den Raum des Gartenhofes nach Norden ab.

Durch den Wechsel zwischen Rasenstreifen und Blumenwiese wird in den Sommermonaten eine gewisse reliefartige Kontur in den Außenanlagen erzeugt. Das Motiv der Streifen bzw. Feldstruktur erstreckt sich in Ost-West-Richtung durch den Gartenhof über die Terrassenmauern hinweg. Das Motiv sollte gewahrt bleiben, ansonsten stand die Fläche des Gartenhofes, außer den funktional bedingten Bereichen, einer künstlerischen Bearbeitung zur Verfügung.



1125 Thorsten Goldberg, Berlin

1. Rang

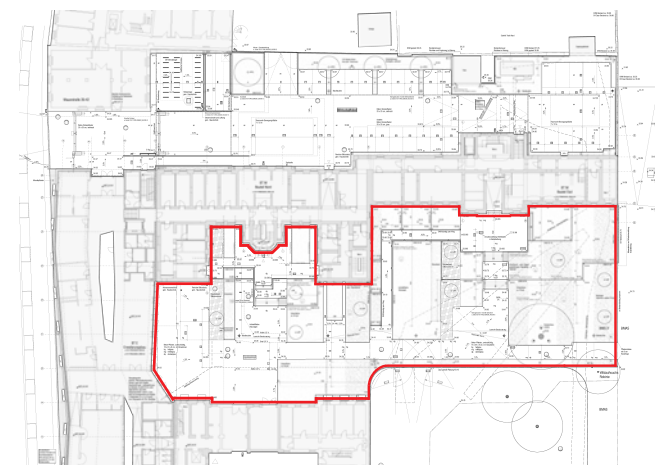
Beurteilung durch das Preisgericht

Vorgeschlagen wird ein raumwirksames Mobile – eine stilisierte Cumulus - Wolke auf einem waagrecht auskragenden Arm. Diese große weiße Wolke schwebt in der Mitte des umbauten Innenhofes hoch über dem architektonisch gestalteten Garten und akzentuiert den Himmel als dritte Dimension des Gesamtensembles aus Garten und Gebäude.

Wechselnde Winde sollen den Kragarm und die Wolke in Bewegung setzen zu einem stillen Wechsel- und Schattenspiel. Geschickt gewählt ist der Standort am Gelenk des Gebäudeensembles und die Dimension des „Wolkenbügels“, die eine sichtbare Raumwirkung entfaltet. Ohne symbolische Aufdringlichkeit ist die große weiße Wolke auch ein Hinweis auf die Bedeutung des Klimas im Zusammenwirken mit Natur und baulicher Umwelt.

Empfehlung des Preisgerichts

In einer abschließenden Abstimmung wurde die Arbeit 1125 einstimmig zur Realisierung empfohlen. Im Rahmen der Ausführungsplanung müssen gemeinsam mit dem Statiker und dem Architekten die konstruktiven Details geklärt werden.



Gartenhof

Die Wahl des künstlerischen Mediums wurde dem Künstler freigestellt. Eine thematische Auseinandersetzung mit der Funktion und der Bedeutung des Ministeriums konnte erfolgen.

Der künstlerische Beitrag sollte sich räumlich mit dem landschaftsplanerischen Konzept und mit der vorgegebenen Randbebauung auseinandersetzen und die Verbindung von Innen- und Außenraum unterstreichen. Der Gartenhof soll als Erlebnis- und Bewegungsraum von den Mitarbeitern des BMELV genutzt werden. Er dient zum einen der Cafeteria als Außenraum, zum anderen als Durchgang zu den beiden Eingängen des Altbaus Wilhelmstr. 53, sowie als Durchwegung zur Kantine des südlich gelegenen Ministeriums BMAS.

Den Künstlern war es freigestellt, einzelne oder zusammenhängende Bereiche innerhalb des Gartenhofes zur künstlerischen Gestaltung auszuwählen.



1123 Leni Hoffmann, Düsseldorf

2. Rang

Beurteilung durch das Preisgericht

Dieser „unbekannte Naturklang“, die nicht erklärbare Kombinatorik der gewählten beiden Materialien Holz und Zinn ergeben eine selbstbewusste, eigenständige Skulptur.

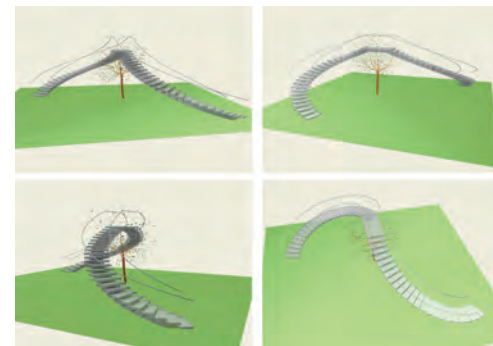
Der für diese sehr dimensionale Arbeit notwendige Raum ist durch die Fläche des Innenhofes leider nicht gegeben.



1120 Patricia Pisani, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Die angebotenen Skulpturenpaare (Wippen / Sitzgelegenheiten) belegen auf spielerische Weise das gesamte Gelände des Gartenhofes. Der Arbeit gelingt es, den Bogen zur Arbeit des Ministeriums zu spannen. Sie wirkt dabei jedoch illustrativ. Kritisch bewertet wird die Nachhaltigkeit dieser Arbeit.



1121 Katinka Bock, Berlin - Paris

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf schafft es mit der großen Geste der Passarelle eine neue Richtung, einen Umweg in dem Bewegungsfluss des Hofes zu bringen und neue Blickperspektiven zu öffnen. Dabei bewegt sie sich ästhetisch zu nah an der umgebenden Hofarchitektur und zeigt, dass dieser Raum zu klein ist, eine Skulptur dieser Größe aufzunehmen. Der Treppenbogen ist spannungsreich aufgestellt, erscheint aber mit dem vorgeschlagenen Geländer zu wuchtig und wenig abstrakt.



1122 Markus Wittmers, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit versucht heiter auf Sachverhalte des Ministeriums einzugehen. Die Darstellung der Bremer Stadtmusikanten als Skulptur landestypischer Jungtiere entbehrt nicht einer gewissen Ironie, erscheint jedoch - formal und inhaltlich - eindimensional.



1124 Timm Ulrichs, Hannover

Beurteilung durch das Preisgericht

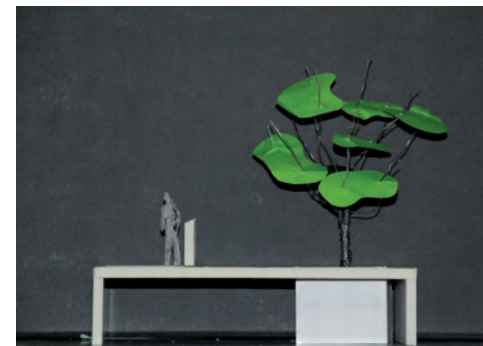
Die Arbeit versucht heiter und spielerisch auf das Thema Natur und Umwelt einzugehen und wirkt dabei charmant zurückhaltend. Sie fügt sich unauffällig in den Garten ein und soll den Besucher verwirren. Doch die Darstellung eines tanzenden Baumes könnte im Bezug auf die Aufgaben des Ministeriums falsch gedeutet werden. Kritisch gesehen wird die aufwändige Apparatur, die einen hohen Wartungsaufwand erwarten lässt.



1126 Gisela Kleinlein, Düsseldorf

Beurteilung durch das Preisgericht

Die fast 4 m hohe Skulptur hat eine gut gewählte Höhe und schafft so einen raumbestimmenden Eindruck. Sie erzeugt einen Bezug zum Alltag und zu den Inhalten des Ministeriums und stellt gleichzeitig eine intelligentes Bilderrätsel auf. Die Arbeit schafft es aber nicht die gewünschte reduzierte, abstrakte Gestaltung, die sich auf das Wesentliche dieses Rätsels reduzieren ließe, herzustellen.



1127 Ulrike Mohr, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit soll das Interesse der Mitarbeiter an den Veränderungen der Natur wecken und sie zum Mitmachen anregen, ohne eine bestimmte Aufgabe vor zu geben. Der Sinn der Baumwaagen wird wenig verdeutlicht. Die Installationen fügt sich zurückhaltend in die Gartengestaltung ein. Die Gewichtung der Natur in abstrakte Gedanken zu übertragen wird positiv gewertet. Die Idee ist als Ausgangspunkt interessant, ist jedoch nicht präzise ausgearbeitet. Der zu erwartende hohe Wartungsaufwand wird als kritisch betrachtet.



Kunst am Bau Wettbewerbe

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Nach den Plänen des beim EU-weit ausgeschriebenen Realisierungswettbewerbs siegreichen Berliner Architekturbüros Anderhalten wird das Bundesministerium für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz an der Französischen Straße in Berlin-Mitte um einen lang gestreckten, sechsgeschossigen Neubau erweitert. Die Altbauten der Wilhelmstraße 53, welche die Bauphase zwei darstellen, sowie der bestehende Dienstsitz des BMELV, Wilhelmstraße 54, werden über eine interne Anbindung mit dem Neubau verbunden.

Im Inneren entsteht ein allseitig umschlossener Gartenhof mit süd-westlicher Ausrichtung. Auch die Gestaltung des Hofes durch das Berliner Landschaftsarchitekturbüro Thomaneck, Duquesnoy, Boemans bezieht sich auf die historischen Vorlagen in Bezug auf die symmetrische Architektur.



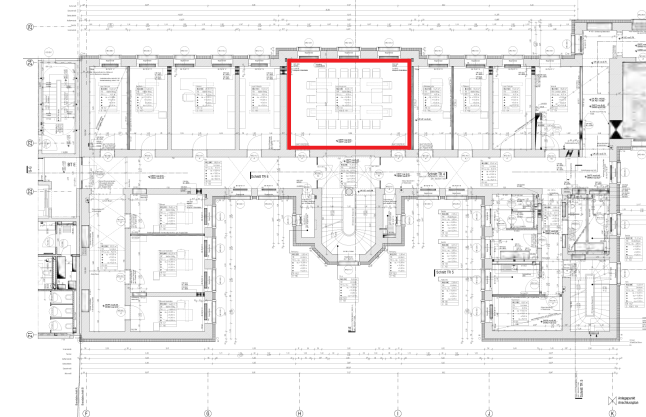
Lageplan

Die Kunst am Bau-Wettbewerbe

Für zwei prominente Standorte - den Gartenhof und die Besprechungsräume im Altbau - wurden Kunst am Bau-Wettbewerbe als beschränkte, anonyme Realisierungswettbewerbe mit jeweils acht KünstlerInnen ausgelobt.

Der Wettbewerb – Besprechungsräume im Altbau

Im Altbau Wilhelmstr. 53 (nördlicher Bereich des Gesamtkomplexes) sind insgesamt 4 Besprechungs- und Schulungsräume geplant. Diese sind übereinander vom 1. bis 4. OG angeordnet. Die Räume erschließen sich über die an den Hauptflur angrenzende Längsseite. Die lichte Höhe beträgt zwischen 3,23 m im 4.OG und 4,08m im 2.OG. Jeweils 2 - 3 Fenster gliedern und belichten die Räume. Aus den Räumen blickt man Richtung Osten auf den Wirtschaftshof.



Altbau Wilhelmstraße 53 (ehem. Musikschule Hanns Eisler)
Grundriss 2. Obergeschoss

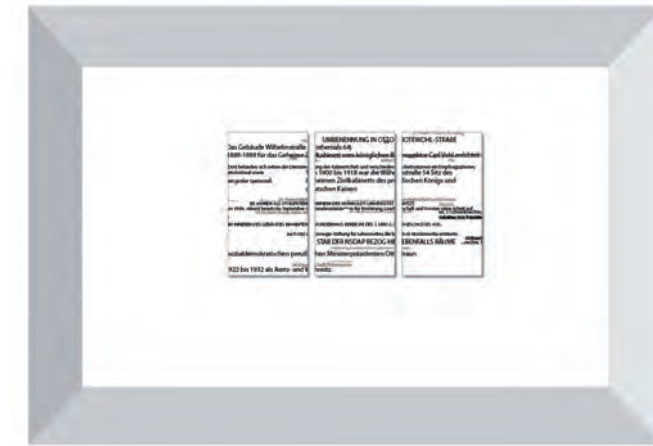
Für die künstlerische Gestaltung der 4 Räume stand jeweils eine definierte Wandfläche zur Verfügung. Hierfür sollten Entwürfe mit zweidimensionalen, flächenbezogenen Lösungen angeboten werden, die im Relief nicht stärker als 20 cm sein durften. Das künstlerische Medium für diesen Standort konnte aus dem Bereich der Malerei, Grafik oder Fotokunst gewählt werden.

Eine thematische Auseinandersetzung mit der Funktion und der Bedeutung des Ministeriums konnte erfolgen. Ein Gesamtkonzept für alle Räume sollte erarbeitet und dargestellt werden. Mindestens eine Arbeit für einen Raum war im Maßstab 1:20 darzustellen.

Ziel des Wettbewerbs war es, eine Wandgestaltung für die Besprechungsräume zu entwerfen, die die Struktur und die Funktion der Räume berücksichtigen.

Das Preisgericht vergab drei Ränge:

1. Rang: Arnold Dreyblatt, Berlin
2. Rang: Marina Schulze, Bremen
3. Rang: Regina Kochs, Köln



1135 Arnold Dreyblatt, Berlin

1. Rang

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf reflektiert Aufgabe, Geschichte und Arbeitsgebiete des Ministeriums inhaltlich sehr tiefgehend und gleichzeitig assoziativ und poetisch. Er umfasst kulturhistorische und gesellschaftliche Aspekte und schafft ein Bewusstsein zum Selbstverständnis des BMELV. Hierbei wird ein optisches Vexierspiel erzeugt, das aus einer komplexen Überlagerung von Schriftbildern aufgebaut ist. Die Auswahl des Textes und die Bewegung des Betrachters ermöglichen einen interessanten Dialog.

Die Wände der 4 Räume werden durch die unterschiedlichen Anordnungen, die an Landleiefs erinnern, individuell geprägt. Intensität und Dichte nehmen vertikal vom oberen Raum zum unteren zu. Die künstlerische Intensität der Bearbeitung hebt den Entwurf von den anderen Wettbewerbsbeiträgen ab. Die Beschränkung auf Text als Gestaltungsmittel fand nicht ungeteilte Zustimmung. Die Fachpreisrichter empfahlen jedoch, die formal und inhaltlich innovative Dimension dieses Entwurfs als Chance für eine sehr souveräne und intelligente Repräsentation dieses Ministeriums zu betrachten.

Empfehlung des Preisgerichts

In einer abschließenden Abstimmung wurde die Arbeit 1135 mit einem Abstimmungsergebnis von 4:3 zur Realisierung empfohlen.

1136 Marina Schulze, Bremen 2. Rang

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf stellt sich als eine Serie großformatiger Originalgemälde dar, deren Ansatz durch vier malerische Muster angedeutet wurde. Es handelt sich um eine fotorealistische erscheinende Thematisierung von vier unterschiedlichen Motiven „bewegten Wassers“, deren großformative Ausprägung eine sehr suggestive Wirkung zu entfalten verspricht.

Festgelegt wurde, dass es sich um eine sehr stark raumgreifende Position der Kunst in der Gestaltung der 4 Besprechungsräume handeln würde. Diskutiert wurde die nicht unbedingt ortsspezifische Dimension der Arbeit, des weiteren wurde erörtert, dass die Thematik „Wasser“ als ein zu enges Bild für die Repräsentation der Inhalte des BMELV zu bewerten ist.



1132 Jakob Mattner, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Malerei ist eine handwerklich interessante Arbeit. Allerdings entwickelt die Arbeit weder inhaltlich noch räumlich einen kraftvollen Ausdruck und erscheint im Kontext des Ministeriums allzu beliebig.



1130 Regina Kochs, Köln 3. Rang

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit umfasst ein Konzept, das über die vier Etagen des Ministeriums ein in sich aufbauendes Gesamtbild entwickelt. Symbolisch von unten nach oben an Erdreich, pflanzliche Natur, Himmel und Sonne anknüpfend geben die stark farbigen monochromen Wände mit ihren bewegten grafischen Formen und dem reliefartigen Untergrund jedem Raum einen eigenen Charakter, ohne zu dominieren. Dabei beschränkt sich die Setzung nicht auf tafelbildartige Präsentation, sondern umfasst die gesamte Wandfläche. Die freskoartige Aufbringung der Farbe geht dabei eine unverbrüchliche Verbindung mit ihrem Träger ein. Der Entwurf hat dennoch die Jury nicht völlig überzeugt, da er als zu dekorativ aufgefasst wurde.



1133 Renate Anger, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

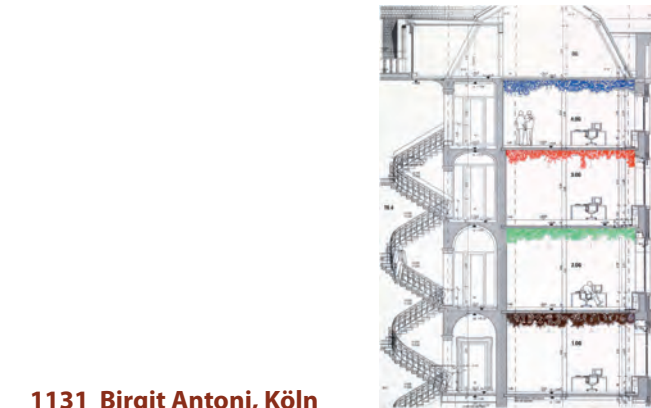
Die einfachen Formen und Farben der Bilder sollen keinen Bezug zu der Thematik des Ministeriums herstellen. Die bunten Bilder werden im Umkehrverfahren vom Aquarell auf eine Leinwand gedruckt. Diese plakative Umsetzung wird kritisch betrachtet.



1134 Kathrin Böhm, London

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf versucht, die differenzierten Beziehungen der ländlichen Produkte und deren Geschichte auf anschauliche Weise ins Bild zu rücken. Die Arbeit versucht einen direkten Bezug zu der Thematik des Ministeriums herzustellen. Die Darstellung der Waren als grün gerahmte Fotos, statt wie zu erwarten als reale Waren, wird hinterfragt.



1131 Birgit Antoni, Köln

Beurteilung durch das Preisgericht

Die ornamental angelegten Farbstreifen wollen das Thema der Natur beschreiben. Die Darstellungen erscheinen zu dekorativ.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Verfahrensbeteiligte

Auslober

Bundesrepublik Deutschland
vertreten durch das
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)
vertreten durch das
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Koordination und Durchführung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Referat IV S 3 (seit 01.01.2009 Referat A 2)
Beate Hüchelheim-Kaune (Referatsleiterin)
Karin Mayer (Projektleiterin)
Fasanenstr. 87, 10623 Berlin

Stimmberechtigte Fachpreisrichter

Susanne Titz, Direktorin des Museums Abteiberg, Mönchengladbach
Janneke de Vries, Direktorin der Gesellschaft für aktuelle Kunst, Bremen
Prof. Karin Kneffel, Künstlerin
Dagmar Pachtner, Künstlerin

Stellvertretende Fachpreisrichter

Dr. Perdita von Kraft, Direktorin Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus
Prof. Hubert Kiecol

Stimmberechtigte Sachpreisrichter

Prof. Claus Anderhalten, Architekt
Dr. Günther Jikeli, BMELV
Florian Mausbach, Präsident, BBR

Stellvertretende Sachpreisrichter

Ursula Heinen-Esser, parlamentarische Staatssekretärin, BMELV
BD Rüdiger Schmeling, AL V, BBR
Karl Thomaneck, Landschaftsarchitekt

Auslobung: Januar 2008

Preisgericht: 19.06.2008

Ausstellung: 26.03. - 09.04.2009